

Innern betonte, das Fortschreiten auf dem begonnenen Wege bezüglich der Rechtspflege empfand und es als die wichtigste Aufgabe bezeichnet, bei möglicher Sparsamkeit das Erreichte zu erhalten. Die Verbesserung der Verkehrsmittel, sowie die Hebung der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie bezeichnete Liza als dringend notwendig, dagegen sei die Organisation der Verwaltung Ungarns auf einer anderen Basis nicht zu den brennenden Fragen zu zählen.

Italien. Der Polizeidirektor Roms, Bocco, wird die bei den Beisehungsfeierlichkeiten vorgekommenen unangenehmen Ereignisse durch seine Absehung büssen müssen, trotzdem er sich genau nach den ihm von dem Minister Depretis erteilten Verhaltensmaßregeln gerichtet hatte. Die halbamtliche „Agenzia Stefani“ bestritt, daß der Minister des Aeußern, Mancini, in Beziehung auf die erwähnten Zwischenfälle ein Rundschreiben an die Vertreter Italiens im Auslande gesandt habe. Derselbe habe sich vielmehr darauf beschränkt, den italienischen Vertretern das Ereignis telegraphisch bekannt zu geben und sich im Uebrigen auf die Berichte bezogen, welche die am italienischen Hofe akkreditierten Vertreter des Auslandes ihren respektiven Regierungen darüber ein senden würden. — Ueber die genaue Höhe der auf die italienische Anleihe gezeichneten Summe ist noch Nichts bekannt, doch steht fest, daß in England allein der sechsfache Betrag gezeichnet worden ist. Die Königin Viktoria unterschrieb durch die Herzogin von Cambridge eine Million Pfund Sterling.

Frankreich. Die erste mit großem Beifall aufgenommene That des neuen Pariser Polizeipräsidenten Gamedes war die Ausweisung des spanischen Prätendenten Don Karlos, der sich bei einer legitimistischen Demonstration in der Kirche Saint-Germain am Heinrichstage in hervorragender Weise betheiligte hatte. Die Ausweisung erfolgte sowohl auf den langgehegten Wunsch der Radikalen, als um der spanischen Regierung gefällig zu sein, welche der nordafrikanischen Wirren wegen jetzt von französischer Seite möglichst geschont wird. In Madrid ist eine Kommission eingesetzt worden, welche die Höhe der Schäden ermittelt, die spanische Unterthanen in Algerien durch den mangelhaften behördlichen Schutz erlitten haben und für welche von der französischen Republik Ersatz gefordert wird. Don Karlos wurde von vielen Freunden zum Bahnhofe geleitet, wobei er sich bitter über die spanischen Opfer in Algerien äußerte, und reiste dann sofort über Kalais nach London. Die Pariser Radikalen nehmen die Entlassung Andrieux's nur als Abschlagszahlung und verlangen nun auch noch, daß der Stadt Paris das Recht gewährt werde, ihre Polizei und ihre Finanzen selbst zu handhaben. Es herrschen daselbst große Besorgnisse vor einem bevorstehenden Wassermangel, da die Quellspiegel der wasserliefernden Leitungen zu sinken beginnen. Um den Wassergebrauch nicht zu schmälern, hat der Seinepräsident das Bespritzen der Straßen einstellen lassen. Der Antrag auf gerichtliche Verfolgung des bisherigen Polizeipräsidenten wegen der unberechtigten Verhaftung einer Frau Cyben, wurde von der Deputirtenkammer am Montag mit 324 gegen 91 Stimmen abgelehnt, trotzdem Andrieux selbst verlangt hatte, unter Anklage gestellt zu werden, um Gelegenheit zu haben, die Verleumdung, daß er ohne Grund gegen eine ehrbare Frau sittenpolizeiliche Maßregeln angeordnet habe, öffentlich zu widerlegen. Der Kammerauschuss beschloß die vom Senate an dem Preßgesetzentwurf vorgenommenen Aenderungen anzunehmen. Der Kriegsminister brachte in der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf wegen Weiterführung der algerischen Eisenbahn von Saïda bis Kreider ein. Ein von Dubodan am 17. Juli vorgeschlagenes Adelsvotum gegen die Verwaltung von Algerien wurde von der Deputirtenkammer durch Uebergang zur Tagesordnung mit 353 gegen 130 Stimmen beseitigt, nachdem Ministerpräsident Ferry die Opposition beschworen, der Regierung bei der Beruhigung einer ganz ungerechtfertigten Panik zu helfen, in einer Frage, die nicht nur eine Partei, sondern ganz Frankreich interessire. Alle Gerüchte über fran-

zösische Anschläge auf Tripolis werden durch die „Agence Havas“ in offizieller Weise widerlegt.

Großbritannien. Die Mittheilung des konsensativen Organs „Standard“, daß die englische Regierung eine Großmacht über ihre eventuelle Haltung einer französischen Okkupation von Tripolis gegenüber ausgeforscht habe, wird mehrseitig, besonders aber von Wien und Paris aus, als unzutreffend bezeichnet. In dem englischen Unterhause gab Sir Dilke am Montag auf Befragen Aufklärungen über den Stand der Neufundland-Fischereij-Angelegenheit. Danach haben die beiden Vertreter Frankreichs und Englands, welche über diese Frage jetzt in London verhandeln, über die Ansicht des Kommandeurs jener Räfte von der französischen Regierung Aufklärung verlangt. — Auf eine anderweitige Anfrage erklärte der Staatssekretär Dilke, soweit der Regierung bekannt ist, lege der diplomatische Agent und General-Konsul in Sofia, Laucelles, keine lebhaftere Sympathie mit dem jüngsten Verfahren des Fürsten von Bulgarien an den Tag, wie sich auch aus dem in kurzer Zeit vorzuliegenden Schriftwechsel ergeben würde. Eine britische Kundgebung an den Fürsten werde stets nur zu Gunsten mäßiger und liberaler Ausführung der ihm übertragenen Gewalt lauten. In derselben Sitzung gab der Premierminister Gladstone die Mitglieder des irischen Landesausschusses bekannt. Als er den Namen des Abgeordneten John E. Vernon nannte, brachen die irischen Abgeordneten in anhaltendes Murren aus. — Das Mitglied Borlase meldete zum Donnerstag eine Anfrage des Inhalts an, ob der Staatssekretär des Innern, Harcourt, wisse, daß ein revolutionärer Kongress in London tage, der eine öffentliche Versammlung abhielt, in welcher alle Nationalitäten vertreten waren und in der jede Regierungsform verdammt wurde, und ob er Schritte thun wolle, solche jede Ordnung gefährdende Versammlungen zu unterdrücken oder zu verhindern. An diesem Meeting haben, nach einem Wolffschen Telegramme aus London, thätigste Delegationen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, Oesterreich, der Schweiz und Amerika, u. A. Louise Michel, Fürst Krapotkin und Schaub theilgenommen. Von den anwesenden deutsch-amerikanischen Sozialisten wurden heftige Reden gehalten und in der einstimmig beschlossenen Resolution Protest gegen die Beurtheilung Most's eingelegt.

Rußland. Das Petersburger Blatt „Golos“ sieht in Folge der Berufung des Grafen Haffeldt zum Leiter der auswärtigen Angelegenheiten des deutschen Reiches dunkle Wolken am politischen Horizonte heraufziehen und befürchtet einen demnächst bevorstehenden Umschwung der internationalen Politik unter der energischen Mitwirkung des Berliner Kabinetts. Das genannte Blatt mahnt die Leiter der auswärtigen Politik der europäischen Staaten auf der Hut zu sein, damit sie nicht, wie in früheren Jahren, zu unbewußten Werkzeugen der Absichten des deutschen Kanzlers werden, dessen Position, wie die Berufung seines Günstlings Haffeldt zeige, fester denn je sei. — Wenn einem Berichte der „Köln. Bzg.“ zu glauben ist, so hätte die kürzliche Anwesenheit des Zekinzbezwingers, des Generals Stobeleff, in Paris den Zweck gehabt, eine Allianz zwischen Rußland und Frankreich vorzubereiten. Da seine Anbetungen in den Regierungskreisen nicht den geringsten Anklang fanden, so sei er schnell wieder abgereist. Nach Petersburger Meldungen dagegen, hat der General sich in Paris längere Zeit aufhalten wollen, wurde jedoch unerwartet telegraphisch nach der russischen Hauptstadt berufen, „um einen hohen Posten einzunehmen“, wie denn überhaupt an der Nema ein liberaler Umschwung zu Gunsten der Anschauungen des Grafen Loris Melikoff demnächst erwartet wird. — Die Ermordung des Geheimpolizisten Stephan Prim ist unzweifelhaft von der revolutionären Partei ausgegangen, die in ihm den Verrath rächte. In Sibirien zeigt sich noch immer eine tiefgehende große Erregung, welche in Kiew bedeutende Sicherheitsmaßregeln nöthig machte.

Türkei. Seit dem Sultansmord-Prozesse herrscht in Konstantinopel eine große von des Sofas genährte

Gährung, welche einen demnächst ausbrechenden Aufstand gegen den Sultan sehr wahrscheinlich macht. — Die von der Porte an die Richter gerichtete Forderung der Aushebung aller fremdländischen Postämter, wird von der deutschen Regierung entschieden zurückgewiesen, weil das türkische Postwesen keine Garantien für die Sicherheit und pünktliche Beförderung der Sendungen biete. Da die türkischen Postbeamten selten einer europäischen Sprache mächtig sind, so werden häufig Briefe, die in der Türkei nach fremden Ländern ausgegeben werden, gar nicht expedirt. Voraussichtlich schließen sich auch die übrigen Mächte dem deutschen Proteste an. — Der Rath der Ulemas ist am Dienstag Abend im Palaste unter dem Vorfige des Scheich-ul-Islam zusammengetreten, um die Entscheidung des Gerichts in dem Staatsprozeße wegen Ermordung des Sultans Abdul Kahl, vom Gesichtspunkte des Religionsgesetzes aus zu prüfen.

Tunis. Bei dem zweitägigen Bombardement von Sfax haben nicht weniger als acht Panzerschiffe, sechs Kanonenboote und zwei Transportschiffe mitgewirkt. Zum Platzkommandanten der eroberten Stadt wurde der kürzlich speciell mit dem Kommando über die dortige Expeditionskolonie betraute Oberst Jamais ernannt und erachtete man es für nothwendig, eine 6000 Mann starke Garnison in Sfax zu lassen. Jamais befahl die Entzerrung der Stadt und die unverzügliche Stellung von Geiseln, forderte außerdem eine Kriegsentschädigung von 15 Millionen, Futtermitteln für die Kameele und Maulthiere und machte die Bevölkerung verantwortlich für die etwaige Zerstörung von Telegraphen und Anschläge auf die Sicherheit der Armee. Die Situation erfordert um so mehr Vorsicht, als in der nahen Stadt Kairuan nach wie vor der heilige Krieg geschürt wird und auch aus Gabes und von der Insel Djerdah über das Anwachsen der Gährung bedenkliche Nachrichten einlaufen. Aus den beiden letzteren Plätzen sind alle daselbst ansässigen Franzosen nach der Hauptstadt der Regentschaft geflüchtet. Aber auch dort ist die Sicherheit keine besondere. Eine Bande von etwa 300 Berittenen überfiel den nur einige Kilometer vom Bardo bei Tunis gelegenen Ort Bordjickir. Die Räuber plünderten nicht nur europäische Ansiedelungen, sondern auch Besigungen des Bey's und tunesischer Beamten und trieben Kameele und anderes Vieh mit weg. Französische Truppen sind sofort zu ihrer Verfolgung abgeandt worden und würde es einen schlimmen Eindruck machen, wenn sie einen Misserfolg hätten und die Plünderung einer dicht vor den Thoren der tunesischen Hauptstadt gelegenen Domaine straflos ließe. — Es heißt, General Cauffier werde in Konstantine ein Expeditionskorps organisiren, das von Tebessa nach Kairuan quer durch Tunesien marschiren soll.

Amerika. Nach dem am Montag ausgegebenen Bulletin hatte Präsident Garfield im Laufe des Nachmittags etwas stärkeres Fieber, die Aerzte hielten jedoch den vermehrten Fieberzustand für vorübergehend.

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

— Im Interesse der Unfallstatistik und Unfallversicherung werden auf Veranlassung des Reichskanzlers gegenwärtig statistische Ermittlungen über die Unfälle vorgenommen, welche sich in den hiesig hauptsächlich in Betracht kommenden Gewerben ereignen. Zu diesem Behufe sollen zunächst die während der Zeit vom 1. August bis 30. November laufenden Jahres in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Bräuden und Gruben, Werften, Anlagen für Bauarbeiten (Bauhäfen), Fabriken und Hüttenwerken, sowie bei allen sonstigen, durch Dampfessel oder elementare Kraft (Wind, Wasser, Gas, heiße Luft etc.) bewegten Triebwerken vorkommenden Unfälle und ihre Folgen und die am 5. October laufenden Jahres in diesen Betrieben beschäftigten Personen nach Geschlecht und Alter ermittelt werden.

— Zur Vervollständigung unserer in voriger Nummer gebrachten Notiz über die Wahlergebnisse, theilen wir heut noch mit, daß gewählt wurden: für Freiberg, Wilsdruff,

Wendel war ein sehr tüchtiger und befähigter Arbeiter, allein in seinen Aern floß ein heißes, leicht erregbares Blut, welches ihn bereits zu mancher Thorheit verleitet hatte. Sein Vater war früh gestorben und unter Entbehrungen der mannigfachen Art war er herangewachsen. Dies ließ schon zeitig ein Gefühl der Erbitterung gegen alle Reichen in ihm entstehen. Kaum war er indes im Stande gewesen, sich selbstständig ernähren zu können, so hatte er keine Nähe und Arbeit gesucht. Es war ihm sogar geblüht, für seine kränkelige Mutter und seine jüngere Schwester eine sorgenlose Existenz zu gründen; er lebte mit ihnen in dem kleinen Hause, bis ihm die Mutter vor ungefähr einem Jahre gleichfalls durch den Tod entrißen ward.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Bonn. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde vor Kurzem ein Student wegen nächtlicher Ruhestörung zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hatte der Betroffene Berufung eingebracht mit dem Ersuchen, die Haftstrafe in eine Geldstrafe umzuwandeln. In der Appell-Instanz wurde (der „Bonn. Bzg.“ zufolge) diesem Ersuchen jedoch keine Folge geleistet, weil, wie gerichtlicherseits ausgeführt wurde, eine Geldstrafe die Eltern des Studenten treffe, er selbst aber alsdann ohne Strafe für seine Thaten bleibe. Das Urtheil erster Instanz wurde daher aufrecht erhalten.

— Paris. Die unatürliche Mordthat eines fünfzehn jährigen Bösewichts, namens Felix Remaitre, welcher am 25. Februar einen aus der Schule heimkehrenden sechsjährigen

„Es ist bereits getrübt!“ bemerkte Urban ruhig. „Mein Bruder selbst soll Sie um Verzeihung bitten, ich thue es in seinem Namen; ich werde selbst an Ihren Kissen einige versöhnende Zeilen schreiben,“ fuhr Arthur fort, „lassen Sie wenigstens mich und meine Frau nicht entgelten, was mein Bruder verschuldet hat.“

„Herr Loppin,“ gab Urban zur Antwort, „ich glaube, unser freundschaftliches Verhältnis war schon vorher nicht mehr das alte. Ich habe mich in Manchem getäuscht und Sie wissen, es vergißt sich nichts schwerer als Täuschungen.“

Bergebens bot Arthur in seiner geschmeidigen, liebenswürdigen Weise Alles auf, um sich zu rechtfertigen und die Veränderungen, welche in der Fabrik vorgenommen waren, als ohne seinen Willen geschehen darzustellen; Urban's Ansicht vermochte er nicht zu ändern und als er schied, fühlte er, daß die Freundschaft mit demselben gebrochen war.

Selbst leidenschaftlich erregt, da ihm nichts unerwünschter hätte kommen können, suchte er seinen Bruder auf, traf ihn auf dessen Arbeitszimmer und überhäufte ihn mit heftigen Vorwürfen.

Viktor zuckte halb spöttisch mit der Achsel. „Du hast wie ein Knabe gehandelt,“ fuhr Arthur fort, „denn Du weißt, wie sehr wir Urban's freundschaftliche Gesinnung noch nöthig haben.“

„Nein!“ rief Viktor, erregt aufspringend. „Wir haben sie nicht mehr nöthig. Wir wollen auf die thörichten Launen des eigenfinnigen Mannes keine Rücksicht mehr nehmen. Haha! Die Fabrik ist ja unser Eigenthum, wir sind die Herren derselben und wir wollen handeln, wie es uns beliebt.“

Lange Zeit beriethen die beiden Brüder mit einander. Die Glocke hatte bereits die Stunde der Mittagruhe angekündigt, sie hörten dieselbe nicht; eingeschlossen auf Viktor's Zimmer saßen sie da, ihre Stimmen waren ruhiger geworden, sie sprachen leiser und wenn auch ein Ohr sich an die Thür gelegt hätte, es würde nicht ein einziges Wort ihres Gespräches verstanden haben. —

In geringer Entfernung von der Fabrik, in einer schmalen Nebenstraße, lag ein kleines, nur einstöckiges Haus; ein kleiner Garten befand sich vor demselben. Vor einer Reihe von Jahren hatte dasselbe ein reicher Bürger aus W. erbaut, um in demselben mit seiner Familie die Sommerfrische zu genießen. Damals gehörte noch ein großer Garten zu demselben und das kleine Gebäude lag, rings von Gärten umgeben, halb zwischen Bäumen versteckt, ein reizender Ruhepunkt für Jemand, der, nach den Arbeiten und Mühen des Tages, das Geräusch der Stadt flieht. Es lag still, fast einsam und doch der Stadt nahe genug, um sie in wenigen Minuten zu erreichen.

Als sich aber die Stadt allmählig erweiterte und dicht vor dem Thore gleichsam eine neue Stadt erkant, als die Gärten nebenan verkauft wurden und Fabrikgebäude auf ihnen emporsprossen, war es mit der Stille und Ruhe des kleinen Hauses zu Ende. Die reine frische Luft war durch die hohen Dampfesfen ringsum abgepneht gründlich verdorben. Der Besizer verkaufte das Grundstück, um den Aufenthalt seiner Sommerfrische weiter hinaus zu verlegen; in diesem kleinen Hause wohnte nun der Arbeiter Wendel mit seiner Schwester.